



Der Zug der Zeit

Yukiko Tanaka

© 2013 Yukiko Tanaka – Alle Rechte vorbehalten

Umschlagmotiv: © photowings / Fotolia.com

www.YukBook.me

Welche Stadt träumt nicht davon, die Wirtschaft anzukurbeln, ihre Infrastruktur zu verbessern und für zufriedene Bürger zu sorgen. Der japanischen Metropole Miwata ist es gelungen, alle drei Ziele auf einen Streich zu verwirklichen.

Möglich machte es ein findiger Japaner, der es satt hatte, einen beträchtlichen Teil seiner Lebenszeit dem Pendelverkehr zu opfern. Er lebte am Stadtrand von Miwata und war täglich knappe vier Stunden unterwegs, um zu seiner Firma hin- und zurückzufahren. Dieses Schicksal teilte er schätzungsweise mit 1,5 Millionen weiteren Berufs- und Ausbildungspendlern.

Eines Abends, als er auf der Heimfahrt in seiner Linie 23 wieder einmal hin und her geschaukelt wurde, hatte er plötzlich einen genialen Einfall. Was die Pendler brauchten, war ein Service auf Schienen! In

den folgenden Wochen arbeitete er ein detailliertes Konzept aus. Und siehe da – die Idee wurde von der Stadt mit Begeisterung aufgenommen und innerhalb eines Jahres realisiert.

Für gewöhnlich sind die Beschäftigungen im Feierabendverkehr ziemlich eingeschränkt: die einen spielen mit ihren Handys, andere lesen Comics, der Großteil versucht sein chronisches Schlafdefizit auszugleichen. Nicht so die Pendler in Miwata, die vor Aktivitäten nur so strotzen. Das liegt daran, dass sie nicht mehr in Nullachtfünfzehn-Zügen von A nach B fahren, sondern in Service- und Freizeitziigen unterwegs sind.

In den Serviceziigen stehen den Pendlern verschiedenste Dienstleistungen zur Verfügung. Jede Linie beherbergt einen Friseur, eine Bank, eine Post und einen Supermarkt. Etwas seltener fahren die Züge und U-Bahnen mit Fachgeschäften wie Boutiquen, Juweliere und Schuhläden. Daneben gibt es Gesundheitsziigen, in denen sich die Fahrgäste vom Augen-, Zahn-, HNO- oder sonstigem Arzt behandeln lassen können. Auf die Weise sparen sie viel Zeit und nervige Extra-

fahrten quer durch die Stadt. Kommen sie zu Hause an, haben sie bereits alle Pflichttermine erledigt und können ihre Freizeit in vollem Maße genießen.

Dies können sie zu Hause tun – oder aber sie nutzen dafür die sogenannten Freizeitzüge. Wer in Miwata eine Monatskarte kauft, erwirbt nicht nur einen Fahrschein, sondern gleich auch eine Freikarte für diverse Aktivitäten.

Sportbegeisterte zum Beispiel nehmen den Fitnesszug, wo sie in jedem Waggon eine andere Trainingsart erwartet. Sie können an High-Tech-Geräten ihre Körper stählen, sich beim Zumba verausgaben oder beim Yoga ihre innere Ruhe finden – für nahezu jeden Geschmack ist etwas dabei. Unentschlossene klappern einfach einen Waggon nach dem anderen ab, bis sie etwas Passendes gefunden haben. Schlimmstenfalls erreichen sie unverrichteter Dinge das letzte Abteil und steigen aus, weil sie zwischenzeitlich ihr Ziel erreicht haben. Faule oder erschöpfte Pendler begeben sich schnurstracks in den Wellnessbereich und entspannen in der Sauna oder im Dampfbad.

An die Bildungshungrigen hat man selbstverständ-

lich auch gedacht – schließlich befinden wir uns in Japan. In den Lernzügen stehen Sprach- und Computerkurse sowie Klavier- und Geigenunterricht hoch im Kurs.

Die Leseratten fühlen sich an die früher verbreiteten Busbüchereien erinnert, wenn sie im Bücherzug schmökern.

Im kulinarischen Zug wird gekocht und gegessen. Das ist besonders für Singles interessant, auf die zu Hause keine Familie und kein geselliges Abendessen wartet.

Im Kulturzug werden Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Theaterstücke geboten.

Am beliebtesten ist jedoch der Couch Potato Zug. Hier können sich die Pendler in gemütliche Sessel hineinlummeln, sich vom Unterhaltungsangebot auf Private Screens berieseln lassen und sich wie zu Hause fühlen. Dazu werden Sushi-Häppchen, Reiscracker und Getränke gereicht.

Auch die Werbewirtschaft boomt. Jeder Dienstleister ist darauf erpicht, einen der begehrten Werbeflächen auf den Zügen zu ergattern, um sein Angebot anzupreisen.

Das Konzept erspart nicht nur jede Menge Zeit – es erweitert auch den Horizont der Pendler. Denn jemand, der aus Versehen in den falschen Zug steigt oder aus Neugier bewusst einen für ihn neuen Themenwaggon wählt, bekommt auf einmal Einblick in eine völlig neue Freizeitwelt. So mancher hat auf die Weise ein neues Hobby entdeckt.

Autofahren ist in Miwata megaout. Jeder Fahrer, der mehrere Stunden sinnlos im Stau steht, hat das Gefühl, ein aufregendes Freizeitprogramm auf Schienen zu verpassen. Während er verkrampft am Steuersitz und zum fünften Mal um den Häuserblock fährt, um einen Parkplatz zu finden, beneidet er jeden Passagier, der zur gleichen Zeit bei einem Saunaaufguss alle Viere von sich streckt.

Immer mehr Ladenbetreiber springen wortwörtlich auf diesen Zug auf und geben ihre Geschäfte in der Innenstadt auf. Sie sind heilfroh, keine horrenden Mieten mehr zahlen zu müssen und bieten ihren Service viel lieber mobil an.

Eine Entwicklung gibt allerdings so manchem zu denken: der meist besuchte Kurs in den stets überfüllten Waggons beschäftigt sich mit dem Thema ‚Was fange ich mit der gewonnenen Zeit zu Hause an?‘

